

35 1990 — 2025
Jahre



Sommer 2025 ● Hamburg — Marienbad — Markkleeberg ● www.nitra-golf.de



Ein Weg voller Herz, Fairway und Vision



Dana und Peter Nitra, 1990, Marienbad

Liebe Golffreundinnen und Golffreunde,

im Jahr 2025 feiert die Firma Nitra Golf mit Stolz ihr 35-jähriges Jubiläum. Die Wurzeln unseres Unternehmens reichen zurück bis in die Anfänge des Jahres 1990 – eine Zeit des Wandels und der neuen Möglichkeiten in Europa.

Nach den historischen Ereignissen im Herbst 1989 – als sich Grenzen öffneten und ein neues Kapitel der Freiheit begann – änderte sich auch das Leben des jungen Peter Nitra grundlegend.

Bereits 1987 war er nach Deutschland ausgewandert, genauer gesagt nach Hamburg. Dort erhielt er nur wenige Monate später eine außergewöhnliche Chance: Dr. Hermann Busch, Präsident des Golfclubs Ahrensburg, bot ihm einen Platz in der damals fünfjährigen Ausbildung zum PGA-Golfprofessional an – ein Weg, den Peter 1992 mit Erfolg abschloss.

Im Winter 1989/90 führte ihn sein Weg in die USA, genauer in den Golf Club Pasadena in Kalifornien. Am 20. Januar 1990 lag dort bereits ein unterschriftenreifer Vertrag bereit: Nach Abschluss seiner Ausbildung hätte er als Golftrainer in Pasadena einsteigen können – ein echter Lebenstraum, greifbar nah.

Doch das Leben hatte andere Pläne – und die Geschichte nahm einen anderen, ganz besonderen Lauf...

35 1990 — 2025
Jahre



Die politische Öffnung in Mitteleuropa veränderte nicht nur die Geschichte – sie stellte auch das Leben von Peter Nitra auf den Kopf. Statt einer internationalen Karriere in Übersee entschied er sich zur Rückkehr in die Heimat. Ein mutiger Schritt, der den Grundstein für ein Familienunternehmen legte, das bis heute Bestand hat.

Von Anfang an an seiner Seite: seine Frau Dana. Seit dem 13. April 1990 ist sie nicht nur seine Lebenspartnerin, sondern auch Mitgestalterin, Mitunternehmerin und treibende Kraft hinter der Marke Nitra Golf. Ohne ihre Ausdauer, ihr Engagement und ihren täglichen Einsatz wäre das Unternehmen in dieser Form nicht denkbar.

Gemeinsam haben sie in den vergangenen 35 Jahren zahllose Entscheidungen getroffen, Herausforderungen gemeistert und echte Meilensteine gesetzt.

Begleiten Sie uns auf eine kleine Reise durch die bedeutendsten Etappen dieser besonderen Geschichte.



Dana und Peter Nitra, 2025, Markkleeberg





Inhalt

Erfahrungen aus den USA.....	5
Die Ausbildung zum PGA Golf-Professional.....	7
Wieso ich meinen Job liebe? Jeder Tag bringt etwas Neues!.....	9
Aus dem Provisorium sind 31 Jahre geworden.....	15
Ein Familienunternehmen – von Anfang an.....	25
Unser starkes Team.....	29
Peter Nitra – Golf-Laufbahn.....	33
Ein Dankeschön von Herzen.....	35

*„Am ersten Tee hat jeder einen Plan —
bis der Driver spricht!“*

Erfahrungen aus den USA

Mini-Interview mit Peter Nitra von seinen Töchtern Nelly und Linda

Papa, in den Jahren 1989/1990 warst du in den USA unterwegs. Wen hast du dort getroffen?

Ja, das stimmt. Dieser Aufenthalt war von signifikanter Bedeutung für mich und für meine zukünftige Karriere.

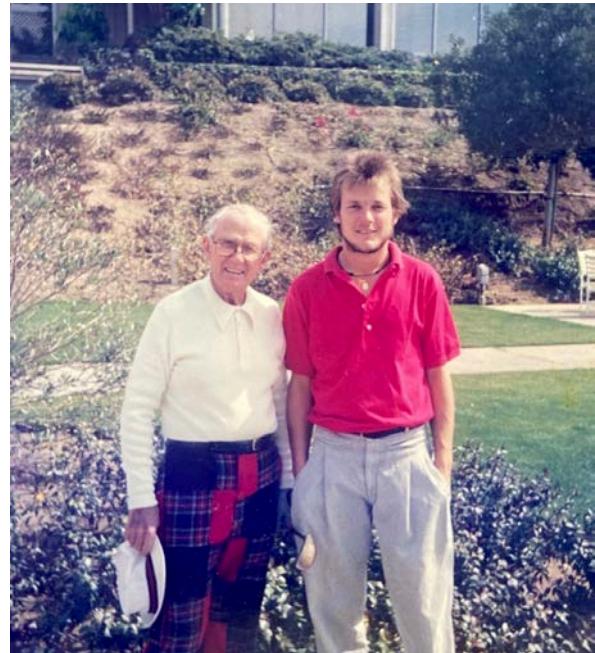
Ich habe dort zwei große Golflegenden getroffen, Paul Runyan - den erstklassigen Golfspieler und zweimaligen Gewinner des *PGA Championship* und Patrick J. Rielly, den damaligen Präsidenten der US-Amerikanischen PGA.

Hattest du denn eine Gelegenheit mit ihnen Golf zu spielen?

Ich hatte die Ehre mit Paul Runyan zu spielen, der auf Grund seines exzellenten Kurzspiels auch unter dem Spitznamen „Little Poison“ bekannt ist. Heute steht sein Name schon in der *World Golf Hall of Fame*. Er hat mir eine wichtige Golfsktion erteilt - zwar habe ich ihn „ausdriven“ können, aber dann hat er mich beim kurzen Spiel komplett fertiggemacht. Seitdem weiß ich, was beim Golfen wirklich zählt.

Erzähl mal, in welchem Sinne haben dich diese zwei Golflegenden beeinflusst?

Hätte es dieses Treffen nicht gegeben, wäre ich vielleicht niemals nach Europa zurückgekehrt.



*Treffen mit der Golf-Legende Paul Runyan
Peter Nitra (rechts), Paul Runyan (links),
Pasadena, Kalifornien,
Januar, 1990*

Mehr über Paul Runyan:
en.wikipedia.org/wiki/Paul_Runyan

Denn eigentlich war mein ursprünglicher Plan, in den USA zu bleiben und mich dort mit Golf zu beschäftigen.

Patrick J. Rielly hat mich aber davon abgeraten: „Peter, go back to Europe“, sagte er damals zu mir. „Here, in the U.S. you'll be only one of many Golf-Pros...“

Ich habe mich an seine Worte gehalten, bin zurückgekehrt und habe dann in Ahrensburg als erster Tscheche die Ausbildung zum PGA Golf Professional erfolgreich absolviert.

Umso mehr habe ich mich dann auch über das Schreiben von Patrick J. Rielly gefreut, in dem er mir persönlich zu meinen Erfolgen gratulierte und mich als einen „trail blazer“ also Pionier des Golfspiels bezeichnete.



November 8, 1991

100 AVENUE OF THE CHAMPIONS
Box 109601
PALM BEACH GARDENS
FLORIDA 33410-9601

TELEPHONE: (407) 624-8400
FAX: (407) 624-8410

PATRICK J. RIELLY .
Honorary President

Mr. Peter Nitra
AM Haideschlag 39
2070 Ahrensburg
GERMANY

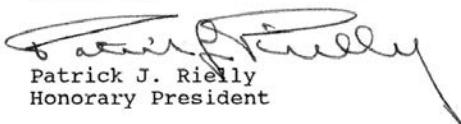
Dear Peter:

Congratulations on a most notable achievement, not only becoming a member of your Professional Golfers' Association, but being the first in your country! I can't tell you how proud I am of your accomplishments and of having had the opportunity of meeting you personally at Annandale.

The world of golf--as our world--is fast changing. You have an opportunity in your leadership role of showcasing your country in this great game. According to Beda, you have already developed outlets for the presentation of equipment and have developed some programs to promote new golfers in your country. I am envious of your opportunities and the position that you have achieved.

If there is anything I can do as a fellow golf professional or as the Past President of The Professional Golfers' Association of America, feel free to call or ask at any time. Again, congratulations on your achievements. As they said in the opening of the western part of the United States, hundreds of years ago, "you are a 'trail blazer,'" but this time for the game of golf!

Sincerely,


Patrick J. Rielly
Honorary President

Making your golf game better
Making golf a better game

PJR/j



Peter Nitra (links),
Patrick J. Rielly (Mitte),
Béda Havelka (rechts)

Pasadena, Kalifornien,
Januar, 1990

Hamburg (Ahrensburg)

Die Ausbildung zum PGA Golf-Professional

Peter als Lehrling in Hamburg
Golf Magazin, Oktober, 1990
Auszug

WENN DER HAHN KRÄHT

Rrrrr! Der Wecker rasselt unerbittlich. Draußen hängt schwer der Morgennebel zwischen den Bäumen, die gerade aufgehende Sonne kämpft noch vergeblich mit den dunstigen Schwaden. Es ist kurz nach sechs, halb Ahrensburg schlummert noch in den warmen Federn. Für Peter Nitra ist die Nacht allerdings schon vorbei. Gähnend reibt er sich den Schlaf aus den Augen, dann heißt es rein in den Trainingsanzug und raus in die kühle Morgenfrische.

Peter Nitra ist Golflehrer-Lehrling in Ahrensburg. Der 27jährige bewohnt für ein geringes Entgelt eine kleine 2-Zimmer-Wohnung unmittelbar am Golfplatz, auf dem er allmorgendlich einsam seine Runden dreht. „Für das Golfspielen muß man fit sein“, keucht Nitra, als er nach einer guten halben Stunde wieder vor seiner Haustür steht. Duschen, rasieren, Zähne putzen – dann gönnst sich der Marienbader, der vor zwei Jahren aus der Tschechoslowakei nach Ahrensburg kam, erst mal ein ausgiebiges Frühstück. Es ist gemütlich in der aufgeräumten Wohnküche des Junggesellen. Frischer Kaffeeduft durchzieht den Raum, im Hintergrund versucht ein Radiosprecher mit aufgekratzer Stimme, Guten-Morgen-Laune zu verbreiten. Peter hört kaum hin, er ist voll und ganz mit seinem Müsli und dem Marmeladebrötchen beschäftigt. Er genießt diese Muße am Morgen. Denn jetzt im Sommer dauert sein Arbeitstag meist länger als die vom Deut-

Ein Tag im Leben des Peter Nitra



7 Uhr: Frühstück mit Müsli und Marmeladenbrötchen



10.15 Uhr: Nitra berät eine Kundin im Pro-Shop



In den Augen der meisten Clubmitglieder führt ein Golflehrer-Lehrling ein angenehmes Leben: Ein bißchen unterrichten, ein bißchen Pro Shop, ein bißchen Verwaltung. Doch wie sieht so ein Tag im Leben eines jungen Golflehrers wirklich aus? Thomas Schrader (Text) und Oliver Hardt (Fotos) haben sich achtzehn Stunden an die Fersen des Auszubildenden Peter Nitra gehetzt

schen Golflehrer-Verband vorgeschriebenen 8,5 Stunden.

„Halb acht, RSH mit der Verkehrsübersicht“, krächzt die Radiostimme. Für Peter Nitra wird's langsam Zeit. Schnell die Kaffeetasse abgespült, und schon steht er im vis-à-vis gelegenen Clubhaus. Ein Blick in den Terminkalender, eine kurze Besprechung mit Head-Pro Hans Heiser – dann zieht sich Nitra in den Pro Shop zurück. Sein erster Schüler kommt heute erst um elf, bis dahin heißt es, die neu eingetroffene Ware auspacken und zwischendurch Kunden bedienen. „Das gehört eben zu unserem Beruf“, sagt Peter Iakonisch. Dem Tschechoslowaken macht auch dieser Teil seiner Arbeit Spaß – vor allem, wenn er wie heute in seinem unüberhörbaren Akzent eine ältere Dame sehr charmant davon überzeugt, daß ihr der blaukarierte Hosenträger am besten steht.

„Sie müssen noch weiter aufschwingen. Sehen Sie, so.“ In perfekter Haltung demonstriert Nitra seinem Schüler den Aufschwung. Es ist Viertel nach elf, seit 15 Minuten steht Peter auf der Driving Range. Drei Schüler muß der angehende Golflehrer heute unterrichten, das Mittagessen muß also bis 14 Uhr warten. „Macht nix“, sagt Peter, flitzt in seine Wohnung und verdrückt in Windeseile eine schnell heiß gemachte Suppe.

Denn viel Zeit hat er nicht. Er will noch am Computer die Startlisten für das Wettspiel um den Monatsbecher erstellen. Das ist zwar nicht seine Aufgabe, aber Peter sieht auch die Büroarbeit als einen wichtigen Teil seiner Ausbildung an. Um 16 Uhr wartet Hans Heiser auf seinen Auszubildenden. Dann hat Nitra selbst Unterricht, er wird eine Stunde lang vom Ahrensburger Head-Pro bis ins kleinste Detail beim Schwung korrigiert. „Hans Heiser ist ein guter Lehrer. Zum einen lasse ich sehr viel für meinen eigenen Unterricht, zum anderen verbessere ich mein eigenes Spiel.“ Peter fühlt sich bei Hans Heiser in guten Händen. Zum eigenen Spiel, das normalerweise 30 Prozent seiner Ausbildung ausmacht, kommt Nitra heute allerdings nicht. Er muß noch in die Werkstatt, um dort die Griffe von drei Schlägern zu reparieren. „Kleine Ausbeserungen können wir hier selbst vornehmen, bei größeren Schäden schicken wir die Ausrüstung unserer Mitglieder zum Hersteller“, erklärt der Azubi, als er die Werkstatt verläßt. Es ist mittlerweile 19 Uhr, auf der Driving Range herrscht

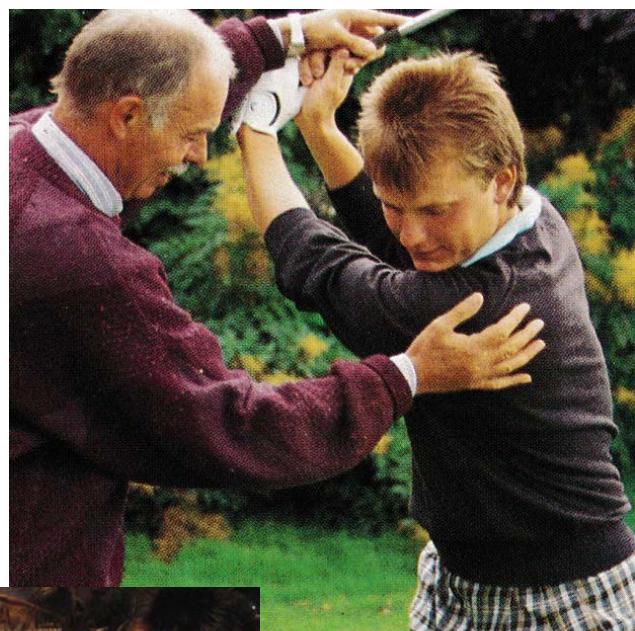
**11.35 Uhr:
Peter unterrichtet
auf der Driving Range**



1987—1992

immer noch Hochbetrieb. Ein „n' Abend“ hier, ein kurzer Plausch da, eine kurze Korrektur dort – obwohl Peter Nitra längst sein Tagespensum erfüllt hat, fühlt er sich noch nicht im Feierabend. „Solange ich mich auf dem Platz befindet und dort noch Leute sind, bin ich im Dienst“, meint der Böhme. Eine lobenswerte Einstellung. Denn Nitra weiß genau, daß er sich keinen Beruf mit Stechuhr-Charakter ausgesucht hat. Und er ist zufrieden mit seinem Job, der ihm in der Ausbildung mit 800 DM monatlich vergütet wird.

**16.25 Uhr:
Head-Pro Hans Heiser
korrigiert Peters Schwung**



**Ahrensburg
kurz nach Mitternacht:
Eigentlich kommt Peter Nitra
heute zu spät ins Bett,
in sechs Stunden schon
klingelt der Wecker**

Wieso ich meinen Job liebe? Jeder Tag bringt etwas Neues!

*Interview mit Dana Nitra
von ihren Töchtern Nelly und Linda*

Mama, als ihr die Firma gründetet, waren wir noch längst nicht auf der Welt. Wie waren die Anfänge für dich?

Als ich Papa 1990 bei einem Turnier im Golf Club Marienbad getroffen habe, hatte ich eigentlich meinen Job in Prag, wo ich sehr zufrieden war. Wir waren beide nur zu Besuch in Marienbad und ich kehrte wieder zurück nach Prag und Papa nach Ahrensburg, wo er seine Ausbildung machte. Wir haben ständig telefoniert und irgendwann wurden die Telefonrechnungen nach Deutschland einfach zu teuer.

Also bin ich zu ihm nach Ahrensburg gezogen. Dabei kannte ich Papa noch gar nicht so lange...

Ich hatte keine Ahnung, was ich in Ahrensburg machen würde, ich konnte kein Wort Deutsch.

Peter sagte, er würde Deutsch mit mir sprechen, also das konnte ich mir gar nicht vorstellen. Zu Hause hatte er überall Klebezettel geklebt, mit Wörtern wie „Kühlschrank“ oder „Fenster“. Das waren schon ziemlich harte Anfänge für mich.



Mein erster Job war Putzen im Golfclub, da musste ich mit keinem reden.
Später habe ich im Pro-Shop gearbeitet und es hat mir wirklich Spaß gemacht!

Und danach? Wohin seid ihr nach Ahrensburg gegangen?

Danach arbeiteten wir zwei Jahre im Golf Club Marienbad. Auch dort war ich im Pro-Shop tätig. Wir wollten die Golf-Produkte, die wir aus Deutschland kannten, auch in der damaligen Tschechoslowakei vorstellen.

Und wie seid ihr also eigentlich in Markkleeberg gelandet?

Peter hat mit dem deutschen Golflehrerverband darüber telefoniert, wo es noch freie Stellen für einen Golf-Pro gäbe – und so wurde er auf Markkleeberg hingewiesen.

Aber der erste Eindruck war gar nicht toll. Ein Dorf mit grauen Häusern und dazu noch dieser Tagebau! Überall Staub und Bagger... Mir hat es hier gar nicht gefallen. Am liebsten hätte ich meine Sachen gepackt und wäre zurückgefahren. Damals war ich hochschwanger mit Nelly, das war im Jahr 1994.

Gut, dass du das nicht gemacht hast!



Marienbad,
Dana mit ihrer
Kollegin und
gleichzeitig
besten Freundin
Lucie (links),
1993

Da habt ihr recht. Nach einiger Zeit wurde es viel besser. Wir hatten tolle Leute um uns herum, die uns unterstützten. Wir wollten alle etwas schaffen!

Aber die Anfänge waren natürlich sehr provisorisch. Ich wusste nicht, ob wir auf der Golfanlage überhaupt Stühle und Tische haben würden, geschweige ein Clubhaus – denn es waren ursprünglich nur diese Container da.

Es war ein großer Kontrast dazu, was ich kannte. Ich kannte Golfclub Ahrensburg, mit einem wunderschönen Clubhaus, mit Wintergarten und Terrasse, überall Fontänen und alles war perfekt. Ich kannte Golfclub Marienbad mit einem riesigen Clubhaus.

Bei uns war nichts. Und schon gar nicht perfekt. Und am Anfang hatten wir für diese Sachen auch wenig Geld. Also habe ich schrittweise Geschirr, Tischdecken und solche Sachen gekauft. Lieber habe ich länger gewartet und gespart, um schöne Sachen für unser Clubhaus zu kaufen, als irgendwelche Plastiksachen zu haben.



Villa Golfista, Marienbad



Dasty, Dana und Nelly,
Golfplatz Markkleeberg
(heutiges „Little Joe“), 1996



Clubhaus,
Golfplatz Markkleeberg, 1996

Und die Villa Golfista in Marienbad? Da hast du doch auch richtig Hand angelegt...

An die Zeiten können sogar wir uns schon gut erinnern!

Wir haben immer gedacht, es wäre nicht schlecht, Golfreisen nach Marienbad zu organisieren.

Also ist parallel zu den Arbeiten auf dem Golfplatz in Markkleeberg auch noch 1999 die Villa Golfista in Marienbad entstanden. Ich habe mich viel in dem Bau engagiert, habe alles mitentworfen und natürlich auch dekoriert.

Daraus ist ein süßes Haus geworden, ein kleines Hotel, für 18 Personen gedacht. Das habe ich etwa 10 Jahre betrieben und es hat mir riesig Spaß gemacht.



Abende in der Villa Golfista



Zimmer in der Villa Golfista und
Mamas Liebe zum Detail



Aber heute bist du kaum noch in Marienbad. Vermisst du es nicht?

Ja, irgendwann ging es nicht mehr, als Familie auf zwei Orten so aktiv zu sein, also bin ich 2013 wieder komplett zurück nach Markkleeberg gegangen. Ich habe zwar viele Freunde in Marienbad, aber in Markkleeberg auch. Klar vermisste ich es manchmal, aber ich kann ja jederzeit hinfahren.

Ich habe unsere Gäste betreut, sie in Restaurants begleitet, habe mit ihnen Ausflüge gemacht, mich um das Haus und die Zimmer gekümmert...

Jeden Sonntagabend kam eine neue einzigartige Gruppe von Gästen – das waren jedes Mal nette, interessante Leute. Eine Clique wechselte die nächste und so ging es die ganze Saison.

Wir hatten zum Beispiel eine Gruppe aus Saarland, die nannte ich „Müsli-Gruppe“. Das waren Senioren, die haben nur Joghurt mit Müsli gefrühstückt und Wasser getrunken. Die waren alle 80+ und besuchten uns in den zehn Jahren wirklich jedes Jahr.

Und diese Menschen haben mir immer vom Leben berichtet, von ihrer Lebensstrategie... Von ihren Enkelkindern und Kindern... Immer etwas Neues. Sie waren bereit mit mir ihre Erfahrungen zu teilen und ich habe mir ihre Weisheiten und Lebensgeschichten gerne angehört. Das war wirklich eine Bereicherung für mich und ein großer Bonus an meinem Job – diese Menschlichkeit und Authentizität.

Es war eine tolle Zeit! Damals war ich die meiste Zeit in Marienbad, auch wegen dir und Nelly, ihr seid ja in Tschechien zur Schule gegangen.



Mama und Linda im Garten,
Villa Golfista, 2004

Und sag uns, was wolltest du eigentlich ursprünglich werden, als du klein warst?
Als ich Teenager war, wollte ich immer in der Gastronomie-Branche arbeiten. Ich wollte auf eine Hotel-Fachschule gehen. Aber es gab damals bei uns in der Tschechoslowakei nur ganz wenige solche Schulen. Es war sehr unwahrscheinlich, dass ich dort einen Platz bekommen würde. Dazu hätte ich ein wirklich gutes Zeugnis gebraucht und meine Eltern hätten wahrscheinlich in der kommunistischen Partei sein müssen.
Ich habe es nach der 8. Klasse probiert, aber wurde nicht angenommen.



Dana und Marie Jakubcová, Danas Mama, Líšný, 1983

Ein weiterer Traum von mir war es, Stewardess zu werden, obwohl ich in der Zeit nie mit einem Flugzeug geflogen bin. Dieser Beruf hatte für mich immer großes Prestige.

Letztendlich bin ich in eine Glasfachschule gegangen. Die Glasindustrie ist nämlich typisch für die Region Riesengebirge, wo ich herkomme. An dieser Schule war auch ein bisschen Kunst und Malen dabei, aber leider auch sehr viel Chemie. Das Ziel war klar – Abi machen und dann schnell weg – schnell nach Prag in die Gastronomie.



Dana Nitra, 17 Jahre alt



Oktoberfest, Clubhaus, Markkleeberg, 2018

Mama, was macht dir an deinem Job eigentlich am meisten Spaß?

Spaß? Na, einfach alles. Überhaupt diesen Job machen zu können! Es macht mir einfach allgemein Spaß.

Ich mag zum Beispiel sehr, das Clubhaus und die Terrasse zu dekorieren. Ich interessiere mich sehr für Design und habe über die Jahre natürlich einen für mich typischen Stil entwickelt. Blumen, Engelchen, Kerzen, Kissen und süße, dezente Details – das ist meins! Rosen und Hortensien liebe ich besonders.



Clubhaus, Markkleeberg
Half-way Buffet



Clubhaus, Markkleeberg

Mein Job ist allgemein spannend und man muss oft improvisieren – ich weiß nicht, ob es regnen wird, oder nicht, also ob Leute kommen, oder nicht... Daher ob ich doch noch lieber schnell für die Gastronomie einkaufen fahren soll?

Es macht mir auch gar nichts aus, Pläne kurzfristig zu ändern und mich der Situation und dem Wetter anzupassen, weil ich so wie so damit rechne, dass ich oft den ganzen und jeden Tag in Arbeit bin.

Auch einfach nur ein nettes Gespräch mit einem Gast zu führen oder etwas Neues zu erfahren oder lernen, das ist immer spannend. Oder nur den Geschichten der Gäste zuzuhören, wenn sie sie mit mir teilen wollen. Ich bin ständig in Kontakt mit tollen, interessanten Menschen und dadurch ist mein Alltag einfach nie langweilig.



Clubhaus,
Markkleeberg
Terrasse



Dana und Geli, Terrasse, Clubhaus Markkleeberg, 2025

Hast du eigentlich vor, selbst mehr Golf zu spielen?

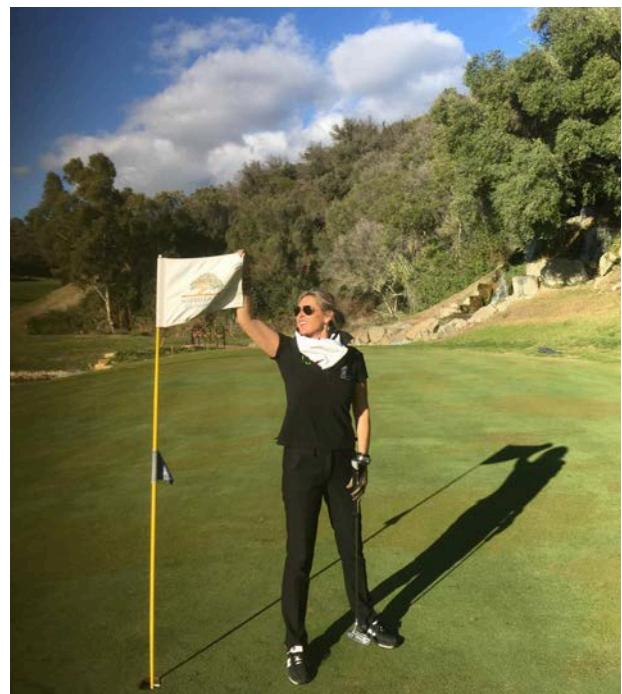
Momentan ist es so, dass ich immer nur alle paar Jahre im Urlaub spiele. Das letzte Mal habe ich gespielt, als wir mit Peter 2019 in Marbella waren. Und da habe ich so gut gespielt! Jedes Mal nehme ich mir vor, dass ich von nun an wieder richtig anfangen würde. Denn Peter sagt, ich habe Talent!

Aber wenn ich wieder anfangen sollte, dann richtig! Momentan arbeite ich einfach lieber und genieße jeden Abend einen schönen „Unterstönnengang“.

Und so schiebe ich meine „Golf-Karriere“ schon seit vielen Jahren nach hinten, ich bin einfach noch nicht so weit.

Vielleicht mit 60? 😊

Und vielleicht komme ich dann sogar noch in die Damen-Mannschaft, wer weiß?



Dana in Marbella, 2019

Markkleeberg – Golfplatz

seit 1994

Aus dem Provisorium sind 31 Jahre geworden

Ein Artikel von Peter Nitra



Markkleeberg, Golfplatz, 2025

Mein erster Tag in Markkleeberg

Im Frühling 1994 erhielt ich einen Anruf von Susanne Mühlbauer, der damaligen Sekretärin der *PGA of Germany*.

„Herr Nitra, Sie suchen doch noch eine Stelle als Golflehrer. Ich hätte da vielleicht etwas für Sie. Die *Harradine Golf Academy* in Leipzig – genauer gesagt in Markkleeberg – sucht Unterstützung. Ich kenne die Anlage zwar nicht persönlich, aber ich schicke Ihnen gerne den Kontakt. Vielleicht ist das ja etwas für Sie.“

Ich habe auf die Karte geschaut, wo dieser Ort überhaupt ist, habe mich beworben und auf den Weg gemacht.

Schließlich landete ich hier, südlich von Leipzig, in Markkleeberg. Eine solche Landschaft, die mich hier erwartete, habe ich noch nie gesehen. Es war einfach schrecklich – ein schmutziges Loch, mit Staub, Bagger, Bulldozer. Kein Gras, keine Bäume, kein Grün, keine Fahne weit und breit... Eine Mondlandschaft, die über vier zerfetzte Abschlagsmatten verfügte. Ich dachte, ich bin wohl im falschen Film.

So begann mein erster Tag in Markkleeberg – an einem Ort, der sich später in mein Lebensprojekt verwandeln sollte.

Das gelbe vom Ei war es wirklich nicht

Später habe ich die örtlichen Leute kennengelernt. Der Golfclub hieß damals nicht *Golfclub Markkleeberg*, der hieß *Golfclub Naturpark Werben*. Die Menschen hier waren alle super und sehr nett. Auch mit den etwa 50 Mitgliedern, die es hier gab, war ich in Kontakt. Sie nahmen Unterricht bei mir, auf den wenigen alten Abschlagsmatten, die es gab.

Trotzdem war es für mich bitter – immerhin hatte ich davor in Marienbad, Ahrensburg und Pasadena trainiert. Und nun sollte ich im ehemaligen Tagebau trainieren?

„Hier bleibe ich nicht, Peter. Bist du verrückt geworden? Das schaffe ich nicht...“, das war die erste Reaktion von meiner Frau Dana, die mich damals, hochschwanger mit Nelly, für einen Tag hier besuchte.

Wenn ich heute über diese Anfänge berichte, muss ich zwar schmunzeln, aber damals war mir nicht zum Lachen.

Warum ich trotzdem geblieben bin?

Bis heute kann ich es nicht genau erklären. Vielleicht war es einfach Bauchgefühl. Vielleicht die Ahnung, dass hier etwas entstehen kann.

Es hat sich außerdem gezeigt, dass der *Golfclub Herzogswalde* in Dresden auch einen Pro sucht. Also habe ich zwischen diesen beiden Clubs eine Zeit lang gependelt. Erst Anfang 1995 habe ich die Entscheidung getroffen, in Markkleeberg zu bleiben, erstmal nur für ein, zwei Jahre, um eine ordentliche Golfschule zu machen.

Doch bald kam mehr: eine Idee, eine Skizze, eine Vision. Die ersten sechs Bahnen nahmen Form an.



Markkleeberg, Eröffnung des Golfplatzes, 1995



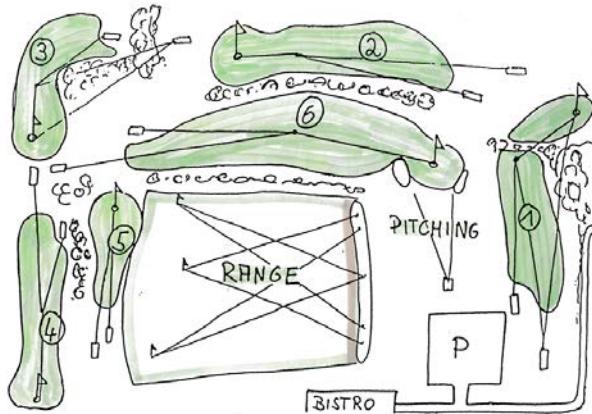
Ursprünglich hieß die Anlage „Harradine Golf Academy“ – es handelte sich dabei um ein paar Abschlagsmatten am ehemaligen Tagebau

Vom Provisorium zur Vision: Die 6-Loch-Anlage

Was mit ein paar zerfetzten Abschlagsmatten begann, entwickelte sich Stück für Stück weiter. Die Idee, in Markkleeberg nicht nur Golfunterricht zu geben, sondern etwas Eigenes aufzubauen, wurde mit jedem Tag klarer.

Mit viel Einsatz, Schweiß und Herzblut wurde aus der ersten Vision Realität. Mithilfe von meinem Vater, meinem Freund Josef und unseren paar Mitarbeitern haben wir diese Skizze bereits im Mai 1995 in die Tat umgesetzt. Der 6-Loch-Golfplatz wurde eröffnet, was für die örtlichen Verhältnisse schon ein ziemliches Highlight war.

Es kamen immer wieder ein paar neue Mitglieder dazu und ich muss sagen, die Menschen hier haben mich immer motiviert. Ich habe mich hier menschlich sehr wohl gefühlt.



Handskeize vom Frühling 1995

Nur die Umgebung, ohne See, mit viel Staub und Krawall, ließ noch mehrere Jahre auf sich warten, bis sie auch einigermaßen ansprechend wurde. Aber es hat sich gelohnt zu warten. Mit der Zeit kam das erste Grün, wuchsen die ersten Bäume, kehrte ein Hauch von Natur zurück. Die Landschaft begann, sich zu verwandeln – und mit ihr wuchs auch unser Platz.

Es war keine klassische Expansion – es war Pionierarbeit. Ohne Fördermittel, ohne Investoren. Nur mit Leidenschaft, Idealismus und dem Glauben, dass hier etwas Besonderes entstehen kann.

Das erste Grün Sachsen

Weitere Erfolge sollten eintreten, wie der Bau und die Eröffnung des ersten Grüns in Sachsen, 1996, was wir zusammen mit dem damaligen Club-Präsidenten Bernd Hadasz und Rudi Heiniger geschafft haben.

Diese ersten Erfolge haben mich unheimlich motiviert. Immer wieder kamen neue Mitglieder und neue Pläne ins Spiel. Das hat alles dazu beigetragen, warum ich hier im ehemaligen Tagebau Markkleeberg Zöbiger doch bleiben wollte.





Bahn 1 und 5 im Bau, 1997



Golfplatz im Bau, 1997

Erweiterungen des Platzes

Mit dem damaligen Vorstand haben wir beschlossen, dass wir versuchen würden, die 6-Loch-Anlage auf einen 9-Loch-Platz zu erweitern. Wir hatten keine Maschinen, keinen Architekten, keine Erfahrung...

Der Golfclub hatte damals etwa um die 120 Mitglieder. Wir hatten keine Baugenehmigung, keine Finanzierung und keine langfristigen Pachtverträge gehabt. Unternehmerisch bin ich ein großes Risiko eingegangen.

Viele haben gesagt: „Peter, das ist zu abenteuerlich...“ Aber okay, ich habe damals die Entscheidung trotzdem getroffen und hatte dabei große Unterstützung vom Vorstand gehabt – Bernd Hadasz, Rudi Heiniger, Dr. Joachim Klimm, später Heinz Köhler und Olaf Körner.

Heute können wir alle stolz und froh sein, diese Schritte gemacht zu haben!

Ein Platz wächst aus Steinen

Die Bahnen 1 und 5 entstanden im Zuge der Rekultivierung des ehemaligen Tagebaus. Diese Fläche wurde durch groben Oberboden modelliert, von Mutterboden keine Spur. Die alten Mitglieder erinnern sich bestimmt noch, wie viele Steine dort lagen – Kieselsteine so groß wie die Faust.

Die Tatsache, dass dort heute ein Fairway ist, ist das Ergebnis vom regelmäßigen Pflegen und Düngen. Und auch so ist es eigentlich ein Wunder.



Grün 5 im Bau, 1997



Little Joe

Ein besonderer Besuch

Es war so weit! Hans-Joachim Nothelfer, Präsident des *Golfverbands Sachsen & Thüringen* – und später des gesamten *Deutschen Golfverbands* – besuchte uns 1998 persönlich. Ich kann mich bis heute an seine rührende Rede erinnern.

Er kannte unsere Geschichte und er wusste, wie unkonventionell alles hier entstanden war. In seiner Rede sprach er offen von unserer „Mickey-Mouse-Anlage“ – doch in seinen Worten lag kein Spott, sondern Anerkennung, Respekt und echte Rührung. Er gratulierte uns – und sagte uns eine lange Zukunft voraus.

Noch im selben Jahr wurden wir offiziell vom DGV als Golfplatz anerkannt. Ein Meilenstein, der bis heute nachwirkt.

Der gemeinsame und große Wunsch von einer Platzerweiterung, den wir zusammen mit dem Vorstand hatten, ist wahr geworden.

Den Plan und Entwurf für den 9-Loch-Platz haben wir mit Rudi Heiniger gemacht. Der Bau wurde dann in Zusammenarbeit mit Peter Hettlich durchgeführt, der mit seiner Firma und viel Know-how unsere wunderschöne 9-Loch-Anlage mitgestaltet hat. An ihn geht ein ganz besonderer Dank.

Die Erweiterung des Platzes ist dank enger Zusammenarbeit vom Vorstand und der Firma Nitra Golf und durch gemeinsame Finanzierung gelungen.



Bahn 4 im Bau, 1997

Von der Stadt geduldet

Die Anfänge unserer Beziehung zur Stadt Markkleeberg waren... sagen wir mal: ausbaufähig. Man wollte uns hier eigentlich gar nicht dauerhaft haben – und so lebten wir jahrelang im Zustand der „Duldung“. Wie ein Wanderzirkus bekamen wir jedes Jahr aufs Neue eine sogenannte „fliegende Baugenehmigung“ ausgestellt – befristet, unsicher, provisorisch.

Zudem verpflichteten wir uns in einem öffentlich-rechtlichen Vertrag gegenüber der Stadt, das Gelände spätestens im Jahr 2004 zu räumen und auf eine andere, von der Stadt vorgesehene Fläche in der Nähe umzuziehen. Diese war als künftiger Golfplatz vorgesehen – doch wie so oft im Leben: es kam anders.

Vom Provisorium zur Perspektive

Das Jahr 2004 kam – und ging. Doch an einen Umzug war längst nicht mehr zu denken. Die ursprünglich vorgesehene Ersatzfläche blieb bloße Theorie, und unsere „Zwischenlösung“ wurde mehr und mehr zu einer festen Heimat. Der Golfplatz wuchs, die Mitgliederzahl stieg, und was einst nur geduldet war, wurde mit jedem neuen Grün ein bisschen mehr akzeptiert. Die Stadt sah schließlich, dass hier nicht nur Sport betrieben wurde, sondern auch Engagement, Integration und echte Gemeinschaft entstanden war. Es war kein alter anonymer Investor – es war eine Familie, ein Team, ein Club, ein Ort mit Seele.

Und so wandelte sich das Verhältnis über die Jahre: aus Skepsis wurde Respekt, aus Duldung wurde Zusammenarbeit.



Head-Greenkeeper Andreas Klaus, Peter Nitra, Josef Geist und Peters Vater, Olda Nitra, Markkleeberg, 1998



Heinz Köhler, Peter Nitra und Dr. Joachim Klimm,
30 Jahre Golfclub Markkleeberg
Markkleeberg, 2023

Eine gute Partnerschaft

Mit Heinz Köhler als Präsident und Olaf Körner als Schatzmeister habe ich den wohl längsten und prägendsten Abschnitt meiner Partnerschaft mit dem Golfclub erlebt – es war wie in einer guten Ehe: nicht immer einer Meinung, aber immer ein starkes Team. Über 17 Jahre haben wir gemeinsam gebuddelt, gebaut, gebrütet – und am Ende geerntet.

Es war nicht immer leicht, aber immer ehrlich, manchmal laut, oft lustig – und am Schluss erfolgreich.

Danke, Jungs – ohne euch wär's nur halb so spannend gewesen!

Immer wieder mal hat man über unseren Platz geschrieben

Auszüge:

DONNERSTAG, 8. AUGUST 1996

Ohne Investoren keine Spieler, ohne Spieler keine Geldgeber

Lust am Golfsport entsteht auch im Provisorium

Beim 1. Golf-Club Leipzig und dem Golfclub Markkleeberg schlagen zusammen nicht mal zweihundert Mitglieder regelmäßig ab. Gleichwohl man in beiden Vereinen fleißig werkelt, erinnern die beiden Sechs-Loch-Plätze mehr an kurzgeschorene Futterwiesen. Keine Spur von kunstvoll modelliertem Gelände, von unkrautfreier Rasenwüste. Nur abends oder an den Wochenenden ziehen einige Spieler – manche sogar in den obligatorischen Buntfaltenkarohosen – ihre Runden in stiller Vornehmheit.

• • •

In einer Art Marktanalyse ermittelte der Tscheche etwa 2000 bis 3000 Spieler in Leipzig. Die wenigsten davon kämen jedoch als potentielle Mitglieder in Frage. Und ohne die durchschnittliche Anzahl von 500 Vereinsangehörigen sei kein Investor zu begeistern, etwa 15 Millionen Mark Baukosten, sowie jährlich etwa eine Million Mark für Unterhaltung und Pflege zu zahlen. „Bisher wollten alle nur die Abschreibungsmodelle nutzen“, erkannte Nitra und findet, „Leipzig braucht den Geldgeber, der langfristig denkt“.

An diesem Punkte beißt sich die Katze jedoch in den Schwanz. Ohne Mitglieder gibt es keinen Investor, der einen Platz baut. Das Gros der Golfer stromt indes erst, wenn die Fähnchen von einer fertigen Spielwiese künden. Also wird man sich mit kleinen Fortschritten begnügen müssen. Unter allen Sportarten ist Golf eben doch etwas besonderes. Der Schweiß rinnt mehr bei der Vorbereitung auf die Körperertüchtigung als beim eigentlichen Spiel.

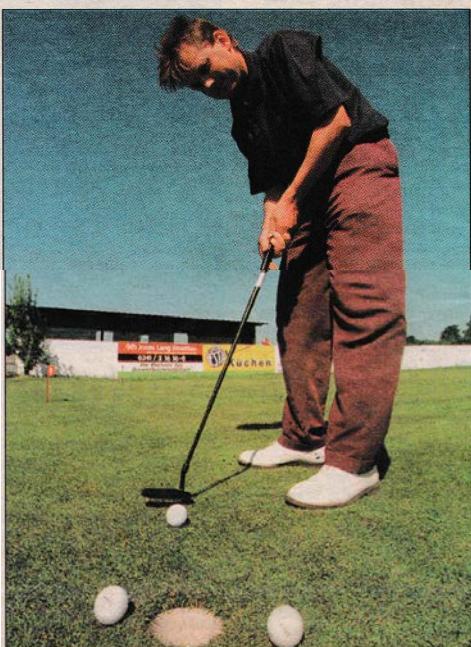
Andreas Friedrich

Dienstag, 10. Juni 1997

MITTUNG

Fußpösna, Liebertwolkwitz

Konzentration vor dem letzten Schlag



Markkleeberg ist wieder Treffpunkt für die Freunde des Golfsports. In der wärmeren Jahreszeit können es die Spieler schließlich kaum erwarten, ihr „Werkzeug“ wieder zum Einsatz zu bringen. Mehr dazu auf Seite 5.

Fotos: André Kempner



Einlochen im Provisorium. Golflehrer Petr Nitra vor dem Klubhaus, im Hintergrund das Restloch des Tagebaus Cospuden.

Fotos: André Kempner

Golf im Freistaat Sachsen



Der LGV des Freistaates Sachsen zu Sachsens Golfanlagen (5. Folge)

GC Markkleeberg - Golf im rekultivierten Braunkohle-Land

...
15 Golffreunde bildeten den „harten Kern“ dieser übriggebliebenen und jäh aus ihren Träumen gerissenen Schar. Sie verstanden es, die restlichen 24 Clubmitglieder zu überzeugen, daß Weitermachen die einzige akzeptable Möglichkeit ist. So fiel die Entscheidung: Schrittweiser Ausbau der Übungsanlage, die inzwischen von dem tschechischen, aus Marianske Lazne stammenden, Golf-Pro Petr Nitra übernommen worden war, auf einen Sechs-Löcher-Kurzplatz.

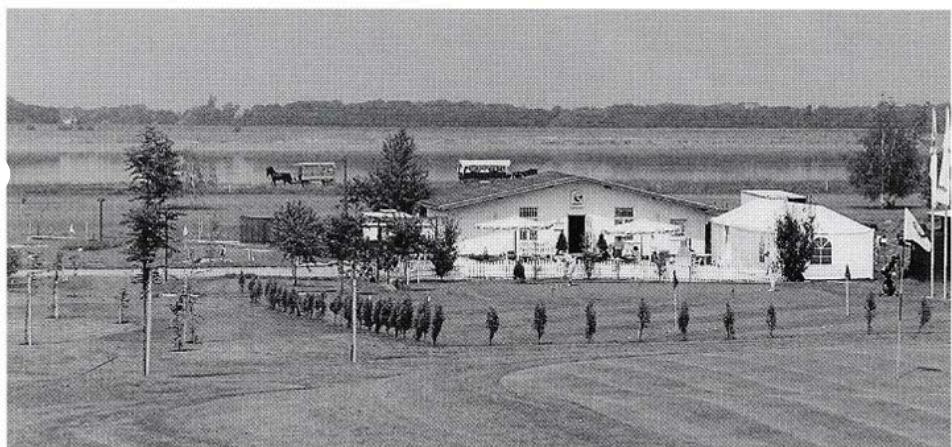
1999. Kommt der Golfer heute nach Markkleeberg, so findet er nicht nur eine Neun-Löcher-Anlage mit moderaten Preisen vor, sondern auch eine professionelle Golfschule, die sehr viel dazu beiträgt, das so dringend hierzulande benötigte Golferpotential zu entwickeln und einen Sechs-Löcher-Pitch- und-Putt-Platz, den die Clubmitgliedern liebevoll „Little-Joe-Platz“ nennen und auf dem eine Menge Spaßturniere ausgetragen werden.

...

B.R.

1996/1997. Diese beiden Jahre sind charakterisiert durch enormen persönlichen Einsatz fast aller Clubmitglieder, die mit vielen Arbeitsstunden dazu beitrugen, ihre Anlage aufzubauen. Es begann im Winter 1996 mit der Umbenennung des Clubs in seinen jetzigen Namen, Golfclub Markkleeberg und der Neuwahl des Vorstandes, dessen Präsident Bernd Hadasz und Vize Rudi Heiniger wurden. Mit vielen Schnupperveranstaltungen und Werbung, schaffte man es, bis 1997 den Club auf 160 Mitglieder zu vergrößern. Die tragende professionelle Säule bildete Petr Nitra. Er und sein Team leiteten eine bis heute anhaltende Phase der Stabilität und qualitativen Verbesserung des Übungs-, Lehr- und Spielbetriebes ein, die dem Club einen kontinuierlichen Mitgliederzuwachs bescherte. Seine Golfschule begann Früchte zu tragen.

...



Clubhaus, Putting-Green und neuntes Grün

Krisen aller Art überwältigen

Über die Jahre gab es viele Herausforderungen, denen wir uns als Firma ständig stellen mussten. Seien es die schon erwähnten Gespräche mit der Stadt, Dialoge mit den mehreren Gelände-Verpächtern, Verhandlungen mit dem Golfclub...

Es gab auch Saisons, in denen wir plötzlich Dutzende Mitglieder verloren haben. Von heute auf morgen. Nicht nur tut es einem selbstverständlich menschlich leid, sondern man bekommt es als Unternehmer natürlich auch im Budget zu spüren.

Und das sind nur die „menschlichen Krisen“, um es so zu sagen...

Auch die Natur hat uns mehrmals auf eine harte Probe gestellt.

Schneeschimmel auf den Grüns, starker Wind, der die Bäume beschädigt hat, Hochwasser über dem Golfplatz, Wildschweine, die den Platz zerfressen haben...

All diese Komplikationen haben mich, zugegeben, manchmal einen Haufen Nerven gekostet.

Doch wir haben uns nie in die Enge treiben lassen und haben letztendlich gemeinsam mit dem Golfclub immer eine Lösung gefunden.



Hochwasser
auf dem
Golfplatz,
2013



Schäden von Wildschweinen, 2019



Auch so kann der Winter in Markkleeberg aussehen

2025 – und es geht weiter!

Mehr als drei Jahrzehnte ist es her – und aus einem staubigen Fleckchen Erde ist eine grüne Golf-Oase mit über 700 Mitgliedern geworden. Darauf dürfen wir alle wirklich stolz sein!

Dazu haben natürlich mehrere, auch externe, Faktoren beigetragen – der See, die schöne Natur, sowie die Attraktivität der Städte Leipzig und Markkleeberg.

Aber es ist unbestreitbar, dass es auch die Früchte der langjährigen und konstanten Arbeit der Firma Nitra Golf sind. Diese Arbeit haben wir selbstverständlich zusammen mit dem Golfclub geleistet. An dieser Stelle möchte ich mich daher bei allen sieben Präsidenten und allen Vorstandsmitgliedern in der Geschichte des GCM herzlich bedanken.

Dana und ich, **wir lieben und leben** diesen Job.

Ich bereue keinen einzigen Tag, keine Entscheidung, kein Jahr in Markkleeberg. Auch wenn mir hier nichts gehört, kein Stück Land, kein Eigentum, nichts, das ich verkaufen oder vererben könnte – trotzdem war und ist es das Abenteuer wert.

Denn das, was wir aufgebaut haben, lässt sich ohnehin nicht in Besitz messen.



Clubhaus, Terrasse, 2025

Nitra Golf bleibt am Ball. Wir sind ein Familienunternehmen und alle sind ein Teil davon – nicht nur ich und Dana, auch unsere Töchter, Nelly und Linda, ihre Partner, unser Greenkeeper Miro und Johnny. Und die dritte Generation wird von Luna vertreten. Dazu haben wir auch noch ein starkes Team von unseren Freunden und Mitarbeitern.

Natürlich wissen wir nicht, was die Zukunft bringt. Wir wissen nicht, wie lange wir hierbleiben dürfen, wie lange es hier noch weitergeht. Das kann noch Jahre dauern, oder auch nicht. Diese Entscheidung hängt leider nicht nur von uns ab. Aber das Damoklesschwert der Unsicherheit schwebt schon seit Anbeginn über uns. Wir haben gelernt, damit zu leben – und sogar daran zu wachsen.

Wir haben keine Angst vor der Zukunft. Wir sind da – für euch, für einander, für diesen Ort. Und wir geben unser Bestes, damit sich unsere Mitglieder und Gäste weiterhin wohlfühlen.

Möge uns das Wichtigste dabei erhalten bleiben: Gesundheit, Zusammenhalt und die Freude am Spiel.

Und wenn wir zurückblicken, sehen wir mehr als nur Fairways. Wir sehen Schritte im Sand, Spuren im Gras, Begegnungen, Entscheidungen, Mut.

Wir sehen Kinder, die heute Erwachsene sind. Mitglieder, die zu Freunden wurden.

Für alle, die mit uns gegangen sind, und für die, die noch kommen – danke, dass ihr Teil dieser Reise seid.

Peter &
Dana
Alles Liebe

Ein Familienunternehmen — von Anfang an



Miro, Nelly, Peter, Dana, Linda, Johnny
Driving Range, 30 Jahre Golfclub Markkleeberg am See, 2023



20 Jahre Nitra Golf Markkleeberg, 2014



Marbella, 2008

Ein Familienunternehmen – von Anfang an

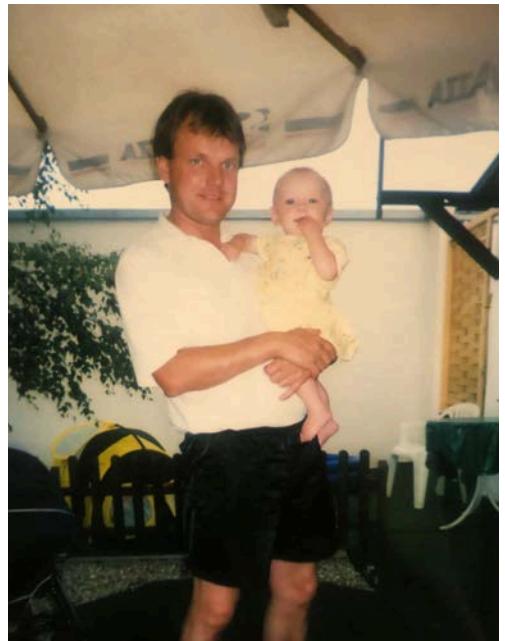
35 1990–2025
Jahre



Nelly, Markkleeberg, 1996



Luna, Markkleeberg, 2025



Linda und Peter, Markkleeberg, 2003



Nelly und Peter, St. Andrews, 2008



Linda und Peter, Pier 1 Markkleeberg, 2024



Dana, Nelly und Linda, Prag, 2024



Oktoberfest, Clubhaus Markkleeberg, 2018



Peter und Greenkeeper Vladimír Jakubec,
Danas Vater, Markkleeberg, 2020



Peter und sein Vater Olda Nitra,
Marienbad, 1986



Miro und Luna,
Markkleeberg, 2025



Jiřina Nitrová, Peters Mama und Linda
Markkleeberg, 2016



Linda und Nelly,
Markkleeberg, 2020



Peter und Johnny,
Red Bull Arena, Leipzig, 2024



Nitras im Royal Golfclub Marienbad,
2020



Miro und Peter,
Killiwilli, Leipzig, 2025



Familie Nitra,
Markkleeberg,
2024

Peter und seine
Eltern, Jiřina
und Olda, Nelly,
Markkleeberg,
1997

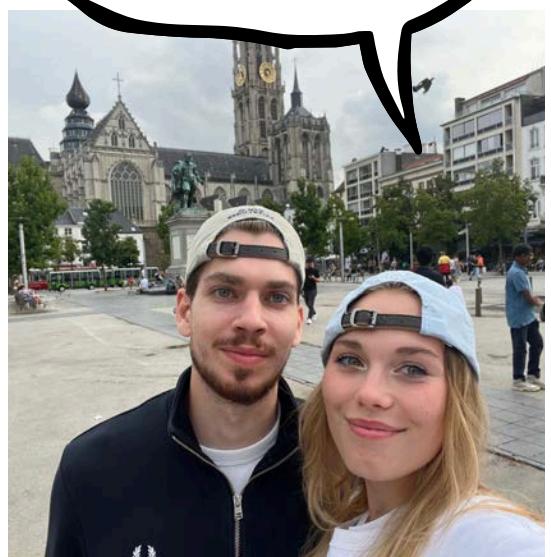


Nelly:
„Wären meine Eltern damals nicht in Markkleeberg gelandet, wäre ich wohl nicht teilweise zweisprachig aufgewachsen. Mein ganzes Leben lang habe ich mich für Deutsch interessiert, was schließlich auch zu meinem Studium und Beruf des Dolmetschens geführt hat.
Da mein Partner Miro in Markkleeberg Greenkeeper ist, wächst unsere Tochter Luna nun quasi, so wie ich damals, auf dem Golfplatz auf, was für mich zutiefst emotional ergreifend ist. Ich genieße es, ein Teil der Familienfirma zu sein. Gerne unterstütze ich Papa bei Schnupperkursen oder Büroarbeit und Mama in der Gastro. Zwar liegt das Thema „Arbeit“ ständig auch auf dem privaten Esstisch, aber daran habe ich mich schon längst gewöhnt...“
Ich werde meine Eltern immer unterstützen, wenn sie es wollen und brauchen. Ich bin unheimlich stolz auf sie und werde wohl nie aufhören ihren Mut, Bereitschaft und Tatkraft zu bewundern.
Und zum Schluss noch ein Fun Fact:
Ich bin fast genauso alt wie der Golfplatz!“



Nelly, Miro und ihre Tochter Luna, Markkleeberg, 2025

Linda:
„Schon als Kind hatte ich das große Glück, meinen eigenen Weg gehen zu dürfen – ob Schule, Studium oder später der Beruf. Meine Eltern haben mir immer die Tür zur Welt geöffnet, wollten, dass ich Erfahrungen sammle, Neues entdecke und groß träume. Ich bin sehr gern unterwegs, aber mit meiner Familie ist es für mich immer am schönsten. Kaum konnte ich laufen, habe ich schon Bier auf die Terrasse getragen – und ganz ehrlich: Ich mach's heute noch genauso gern. Ich springe ein, wo immer man mich braucht – ob hinter der Theke, in der Küche, draußen auf dem Platz oder im Büro. Meine Heimat ist für mich nicht nur Marienbad, sondern auch Markkleeberg geworden. Ich bin sehr dankbar, dass ich in beiden Städten gleichzeitig aufwachsen durfte – zwischen zwei Welten, aber immer gemeinsam mit Mama, Papa und Nelly. Ein Familienbetrieb ist nicht immer einfach – aber dafür ehrlich und echt. Es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen und oft Überstunden zu machen. Wenn ich später selbst Kinder habe, möchte ich ihnen dieselbe Freiheit und Unterstützung mitgeben, die meine Eltern mir geschenkt haben.
Zum Schluss auch ein kleiner Fun Fact:
Ich spiele zwar Golf – aber viel lieber zapfe ich Bier und mache Toast Hawaii!“



Johnny und Linda, Antwerpen, Belgien, 2024 **28**

Unser starkes Team



Andreas und Zdeněk, Markkleeberg, 1997

Ohne die tatkräftige Unterstützung von Peters Freund, Josef, und Peters Vater, Olda, wäre die Umsetzung nicht möglich gewesen.

Einen entscheidenden Beitrag leistete Andreas Klaus, der seit 1998 als Head-Greenkeeper tätig ist. Ihm gilt besonderer Dank.

Solche Männer braucht jedes Unternehmen.



Josef und Peter, Markkleeberg, 1996



Hilde und Olda, Markkleeberg, 1998

Auch die Gastronomie entwickelte sich Schritt für Schritt – doch von Beginn an war eine besondere Frau ein fester Bestandteil unseres Teams: Hilde Hänsel.

Ihre Soljanka war legendär – so sehr, dass Gäste aus ganz Leipzig und Umgebung den Weg zu uns fanden, nur um sie zu kosten.

Über 20 Jahre lang hat uns auch Zdeněk Kratochvíl begleitet. Er war unser Greenkeeper und Sicherheitsmann – aber auch derjenige, der sich liebevoll um unsere beiden Deutschen Schäferhunde Bertha und Kelly kümmerte. Jeder kannte ihn. Zdeněk gehörte einfach dazu – verlässlich, herzlich und immer da, wenn man ihn brauchte. Keine Feier fand ohne ihn statt. Er kümmerte sich Tag und Nacht um uns und den Platz.



Zdeněk, Bertha & Kelly, Markkleeberg, 2013



Miro, Peter, Andreas, Olaf und Dieter, Markkleeberg, 2024



Alex Ruschel und Steve Murphy,
Markkleeberg

Im Jahr 1999 begegnete Peter dem Schotten Steve Murphy – einem leidenschaftlichen Golfer mit außergewöhnlichem Talent.

Es dauerte nicht lange, bis er Teil von Nitra Golf wurde und als Golftrainer seine ersten Stunden gab.

Später gründete er seine eigene Golfschule, der er sich mit großer Hingabe widmete.

Bereits in den frühen 2000er-Jahren setzte er sich mit ganzem Herzen für die Nachwuchsförderung ein und begann, Kinder an den Golfsport heranzuführen.

Steve hat nicht nur Peter persönlich inspiriert und begleitet, sondern auch das Golfleben in unserem Club entscheidend geprägt – mit Kompetenz, Leidenschaft und einer unverkennbaren schottischen Note.



Steve und Peter, Kuala Lumpur, Malaysia 2018



Bernd Hadasz und Peter Nitra,
Markkleeberg, 1996



Jupp, Geli und Dana,
Markkleeberg, 2023



Nelly, Dana, Peter, Marie, Linda, Geli und Eva
Markkleeberg, 2022



Dana und Peter Nitra, Miro Haftaňák, Andreas Klaus, Dieter Ebert,
Annette Ebert, Olaf Hahn, Angela Glodek, Jupp Seliger, Fynn Stöckigt,
Kathrin Schütze, Alex Ruschel, Weihnachtsfeier, 2023



Dana und Kathrin,
Leipzig, 2018



Eva, Aida, Linda, Nelly,
Paul und Kathrin,
Markkleeberg, 2017



Dana und Eva,
Markkleeberg, 2022

Seit vielen Jahren stehen uns Eva, Angela und Andreas zur Seite – mit Herz, Engagement und Verlässlichkeit. Im Laufe der Zeit sind sie von Mitarbeiterinnen zu Familienmitgliedern geworden.

Beim Miro war es genau andersrum.

Wir haben ihnen eine einfache, aber bedeutungsvolle Frage gestellt:

„Was bedeutet die Firma Nitra Golf für dich?“

„Nitra Golf ist für mich wie eine Familie. Wenn ich das nicht so empfinden würde, wäre ich nicht so lange Teil des Unternehmens gewesen. Wir haben immer ehrlich miteinander gesprochen – so, wie man es in einer Familie tut.

Zwanzig Jahre in dem Unternehmen – und vor allem in meinem Leben. Wir haben gemeinsam Freude und Sorgen geteilt. Ich danke euch von Herzen für eure Loyalität und zugleich für eure Freundschaft, die für mich Antrieb und Trost zugleich war.“

– Eva Jezdinská,
in der Firma seit 2003

„Aus dem Arbeitsverhältnis ist über die 27 Jahre Freundschaft geworden. Ich war immer da um Peter und die ganze Firma zu unterstützen. Der Platz ist mir wirklich ans Herz gewachsen. Ich weiß noch wie klein die Bäume am Anfang waren.“



– Andreas Klaus,
in der Firma seit 1998

„Auf jeden Fall viel Spaß bei der Arbeit. Eine sehr nette und familiäre Atmosphäre. Ich gehöre ja fast zur Familie. Ehrlichkeit, Offenheit und Dankbarkeit wird für Nitras großgeschrieben. Und natürlich verbinde ich auch mit Nitra Golf liebe Kollegen, viele nette Leute und Gäste.“

– Angela Glodek,
in der Firma seit 2017



„Es ist ein Job, der mir Freude bereitet. Nitra Golf ist für mich ein spannender und inspirierender Weg – sowohl beruflich als auch persönlich. Ich bin jetzt ein Teil davon und es macht mir momentan riesigen Spaß!“



– Miroslav Haftaňák,
in der Firma seit 2023

Peter Nitra – Golf-Laufbahn



Seit 1970
Mitgliedschaft im Golfclub Marienbad
(mit 7 Jahren)



Seit 1988
Mitglied der PGA of Germany



Seit 1991
Mitglied der PGA of Czech Republic



2002–2018
Präsident der PGA of Czech Republic

Seit 2018
Ehrenpräsident der PGA of Czech Republic



2025
Nitra Golf Mitglied von Bundesverband Golffanlagen e.V.



2025
CPG 5-Star Professional Award

Dear Petr

The CPG 5-Star Professional Award

On behalf of the Confederation of Professional Golf [CPG] I have great pleasure in advising you that you are the recipient of the 5-Star Professional Award following your nomination from the PGA of Czech Republic in recognition of your achievements as a PGA Professional and your exceptional contributions to the golf industry, not least in your work with the PGA CZ specifically over the years.

The CPG 5-Star Professional Awards started in 1992 and you join a very prestigious group as shown in the accompanying Roll of Honour.



„Golf ist wie das Leben.
Man schlägt, man sucht —
und manchmal findet man mehr,
als man erwartet hat“

— Peter Nitra
5-Star Professional

CZECH LEGEND, PETR NITRA, JOINS ELITE 5-STAR PRO GROUP

CPG ANNUAL AWARDS SUPPORTED BY ROLEX

Past President of the [PGA of Czech Republic](#), Petr Nitra, has etched his name into the history books becoming the latest PGA Professionals to earn the CPG's 5-Star Professional Award.



Ein Dankeschön von Herzen

Bei diesen Herren möchte ich mich besonders bedanken, weil sie für mich Vorbilder waren, mich inspirierten, mir geholfen haben und mir stets den richtigen Weg zeigten.

Gentlemen, ohne Euch wäre ich nicht dort, wo ich bin.
Danke.

Peter Nitra



*Olda Nitra
Mein Vater*



*Paul Runyan
Golf-Legende*



*Karl-Heinz Lehmann-Andres
Mein Mentor
und ehemaliger Geschäftspartner*



*Hans Heiser
Mein Ausbilder
im Golfclub Ahrensburg*



*Dr. Hermann Busch
Ehemaliger Präsident
des Golfclub Ahrensburg*



*Patrick J. Rielly
Ehemaliger Präsident
der PGA of America*



*Dr. Karel Horáček
Ehemaliger Präsident
des Golfclub Marienbad*



people to people



Dieses Jubiläumsmagazin wurde von Nelly und Linda Nitra gestaltet.

Nelly & Linda